№ 27. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 9. Juli.

Gestern Vormittags entschlief, nach einem mehrwöchentlichen schmerzhaften Nervenleiden, in Dresden unser hochgeachteter Herr Ober = Bürgermeister **Gottlob Ludwig Demiani**, Ritter des rothen Adler=Ordens 3. Klasse mit der Schleife, im Alter von 60 Jahren, zu einem bessern Leben. Wir und mit uns alle Bürger, alle Genossen unserer Stadt, welche mit Liebe und Wohlwollen deren Entwickelung gefolgt sind, betrauern diesen unersetzbaren Verlust um so tiefer, um so schmerzlicher, als er uns zu einer Zeit überraschte, in welcher die umfangreichsten, wichtigsten Communal=Interessen noch lange seiner Meisterhand bedurft hätten. Das, was er bisher in der unermüdlichsten Ausdauer geschaffen und gewirkt, sichert ihm eben so das Anerkenntniß und den ungetheiltesten Dank der Gegenwart, als das segnende Andenken unserer spätesten Enkel.

Görlitz, den 6. Juli 1846.

Der Magistrat und die Stadtverordneten = Versammlung.

Am Abende des 6. Juli.

Horch, Trauergeläute! Horch, Glockenklang! —
Dazu durch Lüfte ein Seufzen so bang —
Es ächzt der Sturm — der Himmel grollt —
Die Blitze zucken — der Donner rollt.

So theilt die Natur, tief aufgeregt,
Das Weh, was unsere Seele bewegt,
Den Schmerz, der unser Herz zerreißt,
Die Trauer, die uns umnachtet den Geist.

Er lebt nicht mehr, der von Eifer belebt,
So viel des Guten erzielt und erstrebt,
So viel für das Wohl der Gemeinde gethan,
Was keine Zeit mehr vernichten kann.

Er lebt nicht mehr, der mit sicherer Hand
So klug und weise, so kühn und gewandt,
So wachsam und redlich durch jede Gefahr
Das Schiff geführt, das vertraut Ihm war.

Er lebt nicht mehr, der Vater der Stadt,
Für die Seine Kraft Er geopfert hat,
Für die Er allein gefühlt und gedacht,
Für die Er allein gelebt und gewacht.

Wie könnte auch leben, vom Liebsten getrennt,
Das Herz, das im Feuer der Sehnsucht verbrennt?
Nur wenige Wochen — Er hielt es nicht aus —
Dem Leibe voran eilt die Seele nach Haus.

Die Seele der Stadt, sie suchte mit Macht
Den Leib, für den sie gedacht und gewacht;
Nichts konnte sie halten, sie eilte dahin,
Wohin ihr immerdar stand der Sinn.

Der Seele nun führt ihr die Hülle nach,
Die fremd in der alten Heimath brach.
Die Hülle nur ward des Todes Raub,
Die Seele, Er selbst, ist mehr als Staub.

Er lebet hier unten und droben dort,
Frei, unbeschränkt von Zeit und Ort,
Er ist nicht geschieden, Er blieb uns zurück,
Zu fördern das Gute, zu mehren das Glück.

Das ist der höheren Geister Art,
In denen sich Licht und Liebe paart:
Ihr Schaffen bricht mit dem Tode nicht ab,
Sie wirken weit, weit hinaus über das Grab.

Still, Trauergeläute! Schweig', Glockenklang!
Ihr Lüfte, seufzt nicht so schwer und bang!
Denn ob auch gestorben, so lebet Er doch!
Den lieben Meister, wir haben ihn noch.

Sein freundliches Antlitz wohl Niemand mehr sah,
Doch ist Sein schaffender Geist noch da,
Und Sein Gedächtniß, es wird nicht vergehn,
So lange von Görlitz ein Stein wird stehn.

Es war am Abende des 6. Juli, als der Stadt Görlitz, die schon seit einigen Tagen um das theure Leben ihres Oberhaupts besorgt war, das am 5. Juli Vormittags $10^1/_2$ Uhr zu Dresden erfolgte Ableben desselben, der mit dem Donner eines schweren Gewitters sich vermischende Klang der Glocken verkündigte. Der hohe Vollendete, dessen Gesundheit seit längerer Zeit durch ruh- und rastloses Arbeiten geschwächt und erst vor Kurzem durch ein schmerzhaftes Hämorhoidalleiden untergraben und zerrüttet worden war, hatte Erholung und neue Kräftigung in einem mehrwöchentlichen Aufenthalte zu Bad Teplitz gesucht, aber nicht gefunden, und von dort aus Dresden besucht, wo kaum angekommen ein Nervenleiden ihn ergriff und seinem Leben auf Erden in wenigen Tagen ein Ende machte. Die entseelte Hülle ward am 6. aus der Geburtsstadt des Entschlafenen über Budissin in die Heimath geführt und gelangte in den Frühstunden des 7. hier an, um am Morgen des 8. beigesetzt zu werden. Die Beschreibung der Begräbnißfeierlichkeiten folgt im nächsten Blatte.

Was der so Hochverdiente, im Leben und im Tode Hochgeehrte dieser Stadt und dem Vaterlande und allen denen war, welche das Glück hatten, mit ihm in Verbindung zu stehen oder in Berührung zu kommen; dies darzustellen wollen wir wenigstens versuchen, ohne hoffen zu dürfen, der uns gestellten Aufgabe nur einigermaßen zu genügen.

Gottlob Ludwig Demiani stammt von einer ungarischen, im 17. Jahrhunderte wegen Religionsverfolgungen aus Siebenbürgen ausgewanderten Familie her, die sich zuerst in Hoyerswerda niederließ. Urgroßvater, Großvater und Vater waren Aerzte, der erstere zu Muskau, die beiden letztern zu Dresden, gesucht, berühmt und in hohen Ehrenstellen. Sein Vater, Christian Gottlob, Dr. der Medicin und öffentlicher Lehrer der Pathologie und Therapie bei dem Collegio Medico-Chirurgico, gab dem am 22. April 1786 geborenen Sohne eine sehr sorgfältige Erziehung und ließ frühzeitig die ausgezeichneten Anlagen desselben ausbilden. Der Eifer, mit welchem der Knabe seine ersten Studien betrieb, machte ihn jedoch krank, so daß er schon im zarten Kindesalter die Heilquellen Karlsbads brauchen mußte, und demnach wahrscheinlich schon sehr früh der Grund zu dem Uebel gelegt ward, welches den Mann in einem Alter von 60 Jahren 2 Mon. und 13 Tagen aufrieb. Seine Gymnasialbildung erhielt der junge Demiani hier in Görlitz unter der Aufsicht des Diakonus Frenkel, bei welchem er in Pension war, und auf einer sächsischen Fürstenschule. Seine juristischen Studien machte er in Wittenberg. Zurückgekehrt von der Hochschule widmete er sich der juristischen Praxis und trat dann in die Reihe der Ober-Amtsadvocaten zu Budissin ein. Von dort aus ward er zum Senator des Görlitzer Rathscollegiums hierher berufen und verwaltete dieses Amt vom Chür-Tage, den 1. Juli 1814, an bis zum 1. Juli 1820, wo er zum Kämmerer befördert wurde. Nachdem er in diesen beiden Aemtern sich das volle Vertrauen der Stadtgemeinde erworben, erhob ihn die freie Wahl derselben bei Einführung der Städteordnung von 1808 am 5. Jan. 1833 zum Bürgermeister, und Se. Maj. der König, der ihn bereits früher durch Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife ausgezeichnet hatte, ernannte ihn bei Seiner Anwesenheit in Görlitz am 1. Juni 1844 auf der Landeskrone persönlich zum Ober-Bürgermeister.

Was seine Familienverhältnisse anbetrifft, so war der Vollendete seit dem Jahre 1814 mit der Wittwe des königl. sächs. Münz-Gegen-Wardeins Friedr. Leopold Knaust, gebornen Meißner aus Dresden, verheirathet, welche ihm zwei Stiefkinder zubrachte, nämlich einen Sohn, den Justizverweser Ludwig Knaust allhier, und eine Tochter Minna verehel. Major von Ludwig auf Schlauroth.

Wir kehren zu seiner amtlichen Thätigkeit zurück. Seine seltenen Administrationstalente erwarben ihm zeitig Theilnahme an wichtigen Geschäften. Schon als junger Advocat am Geh. Concil in Dresden beschäftigt, arbeitete er mit an der völligen Beseitigung des alten Unfugs im sächsischen Gerichtswesen, namentlich der sogenannten Responsa prudentum, welche in den vielberufenen Werken subtiler Gesetzkünstler, eines Hommel, Berger, Leyser, Stryck u. s. w. enthalten sind. Als wissenschaftlich gebildeter Jurist fand er sich auch später in den Normen und Formen des preußischen Rechts bald einheimisch und durchdrang sie innig mit dem ihm eigenthümlichen Scharfsinne. Seine Kenntniß der bürgerlichen Verhältnisse so wie der Staatsverfassung und Verwaltung war tief und umfassend. Außerdem gab es fast keine Stelle auf dem ausgebreiteten Gebiete der Wissenschaften, auf welcher er ganz fremd gewesen wäre. Ueber Alles suchte er Belehrung und gab oft überraschend richtige und geistreiche Urtheile über Gegenstände ab, von denen man hätte glauben sollen, daß sie seinem Gesichtskreise ganz fern lägen. Bei diesem universellen Ueberblick über die Wissenschaft und das Leben wußte er von Allem die glücklichste practische Anwendung zu machen. Der Mittelpunct aber, für welchen er alle die einzelnen Lichtstrahlen von überallher aufsammelte, war die Verwaltung der Stadt, welche ihm das Vertrauen der Bürger anvertraut hatte. Schon seine Verwaltung der Kämmerei zeichnete ihn aus als einen Oeconomen und Forstmann im höhern Sinne des Worts. In dem ausgedehnten Wirkungskreise, der sich ihm mit Uebernahme dieser Beamtung eröffnete, verschmähte er keine Gelegenheit und scheute keine Mühe, sich die genauesten und reichsten Erfahrungen über alle Zweige desselben zu verschaffen, so daß er darin bald ganz einheimisch wurde. Er kannte die Hauptquelle der städtischen Einnahmen, die große Haide, so genau wie die Forstleute selbst. Als Bürgermeister hatte er noch mehr Gelegenheit zu bekunden, wie er so ganz der Finanzwirthschaft gewachsen war. Unter den schwierigsten Verhältnissen übernahm er die Administration eines großen Gütercomplexes, der durch veraltete und verkehrte Bewirthschaftung des Geld- und Gütervermögens ganz zurückgekommen war. Durch scharfsichtige Erkenntniß der Uebelstände, durch einen bis ins Kleinste eingehenden Ordnungssinn, durch eine zähe Consequenz, die nicht locker ließ, bis Alles überwunden war, gestaltete er das ganze Verwaltungswesen um und ward so der Schöpfer des Kämmereireichthums unserer Stadt. Und wie viel Herrliches ist mit den großartigen Mitteln, die ihm nun zu Gebote standen, in der kurzen Zeit geschaffen worden? Wie viele von ihm ausgearbeiteten Pläne zu neuen Werken, die der Ausführung harren, liegen nicht noch vor? —

Die schönen Parkanlagen in der Nähe der Stadt, das neue Mädchenschulgebäude, das großartige Krankenhaus, der neue Kirchhof und so vieles Andere sind redende Zeugen seiner Thätigkeit. Vor allen aber spricht für ihn die Gründung der höheren Bürgerschule und die Organisation des Volksschulwesens, ein Segen, der für uns und alle künftigen Generationen nicht zu berechnen ist. Mit ganz vorzüglicher Liebe widmete er sich diesem edlen Werke der Heranbildung des kommenden Geschlechts, jede Schulprüfung, wenn es ihm nur irgend möglich war, besuchend, und beschäftigte sich damit noch in den seinem beklagenswerthen Tode unmittelbar vorangehenden Fieberphantasien.

Von der Ausführung einer längst vorbereiteten und bereits eingeleiteten neuen Organisation des städtischen Kirchenwesens ward er leider! durch den Tod abgerufen.

So lagen ihm die geistigen wie die materiellen Interessen der Stadt gleich nahe am Herzen: so richtete er auf Alles, was zum Heil der Bewohner dienen konnte, sein Augenmerk: so nahm er regen Antheil an allen wohlthätigen Vereinen. In dem allen war er ein wahrer Bürger und ein wahrer Bürgermeister und als solcher die belebende, erweckende, schaffende und erhaltende Seele, das unermüdet sorgende Haupt der Stadt. Wer möchte an der Wahrheit des Königlichen Wortes zweifeln, womit er auf dem Gipfel der Landeskrone, im An-

gesichte der Stadt, die Weihe zum Ober=Bürgermeister empfing: „Viel verdankt Ihnen die Stadt Görlitz!"

Ja viel, sehr viel verdankt ihm die Stadt Görlitz, und seine Verdienste sind um so größer, je schwerer in unseren Zeiten und unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Amt eines Bürgermeisters in einer größeren Stadt mit einem großen Administrations=Bereiche ist. Welche Mühseligkeit der Geschäftsführung! Welche Anforderungen und Zumuthungen! Welche Verantwortlichkeit nach allen Seiten hin! Und dabei, welche Fülle der herbsten Erfahrungen der Mißdeutung, der Verkennung, der Verläumdung, des Undanks! — Ohne den Glanz und Pomp, welcher die Massen besticht und zur Ehrfurcht zwingt, ohne die Verfügungsfreiheit und Selbstständigkeit eines Eigenthümers, ohne die Macht und Gewalt eines fürstlichen Regenten stehen ihm nur die Waffen einer höheren Intelligenz zu Gebote, kann er nur durch eine klare Ein= und Umsicht die brausenden Wogen der widerstreitenden Parteien beherrschen, vermag er nur durch die Macht der Rede zu wirken, durch unermüdliche Beharrlichkeit zu siegen, durch einen Gesundheit und Leben opfernden Fleiß seine Schöpfungen zu begründen. Ein Bürger unter Bürgern, nicht gefürchtet und gescheut, sondern geachtet und geliebt, nicht gebietend und herrschend, sondern leitend und führend soll er doch nach einem sichern, festen und umsichtigen Plane den Weg verfolgen, der zum Heile führt. Sein Hort ist das Vertrauen seiner Mitbürger auf seine Fähigkeit und seinen guten Willen, auf seine Redlichkeit und reine Gesinnung, auf seinen Verstand und sein Herz. Seine Hülfe ist die frei und offen und ohne Rückhalt sich aussprechende, von ihm geehrte und beachtete Ueberzeugung der zu seinen Gehülfen berufenen Bürger.

Und ein solches Haupt der Gemeinde war Er, der Treffliche. Er war unter uns, wie unser Einer. Seine Freundlichkeit und Herablassung, seine heitere Gemüthlichkeit ließ es jeden in seiner Gegenwart vergessen, wie wichtig und einflußreich, wie geehrt und hochgestellt er war von den hohen und höchsten Behörden des Staats. Jedes amtliche Geschäft mit ihm ward zu einer angenehmen und genußreichen Begegnung. Wer mit schwerem Herzen zu ihm ging, kam erleichtert, beruhigt und getröstet von ihm zurück.

Alles was er sprach und that, zeugte von einem Wohlwollen, das sich immer gleich blieb und durch nichts erschüttert werden konnte. Wo er nur helfen konnte, da half er gern, bereitwillig, im Stillen. Wenige wissen es, wie wohlthätig er war, wie reichlich und mit welcher schonender Zartheit er dem Bedürftigen gab, aber Viele haben es erfahren und seine milde Hand gesegnet und werden sie segnen bis zu dem letzten Athemzuge.

Und wer, der dieser Stadt Bürger oder Einwohner ist, wer sollte ihn nicht segnen, wer sollte nicht mit wehmüthigen Thränen dankbarer Trauer an seinem Grabe weilen? Da ist Keiner von allen, welcher nicht unmittelbar oder mittelbar ihm Dank schuldig wäre, Keiner.

Möchte das Bewußtsein dieser Schuldigkeit in Allen recht rege und lebendig werden und sich von dem Todten übertragen auf die Lebenden, die nun an seiner Statt und in seinem Geiste fortbauen sollen an dem Tempel der steigenden geistigen und leiblichen Wohlfahrt unserer glücklichen und gesegneten Stadt! Möchte Gott ihr ferner gnädig sein und die Herzen derer lenken, in deren Hände die Wahl des ersten Beamten gelegt ist, daß er ähnlich sei dem, der zu seiner höheren Bestimmung einging, ein klarer, hoher Geist, ein edler, wohlwollender Mensch, ein Opfer der treuesten Pflichterfüllung. **H.**

(Eingesandt.) Beitrag zum Necrolog des Herrn Dr. Thorer in Görlitz.

Wer den Hingeschiedenen in seiner Gradheit, dennoch verbunden mit Biederkeit, Ausübung der Berufspflichten und Menschenliebe näher kannte, wird gewiß vereint ausrufen: „Die Welt hat viel durch den Tod dieses Mannes verloren." Groß war er als hochgebildeter, denkender und forschender Arzt; dem ihm sich Nähernden ein wahrhaft liebevoller und berathender College. Er blieb der getreueste Anhänger für S. Hahnemann und hat für Literatur und Praxis in dieser Heilmethode gewiß und bekannt viel geleistet. Mögen auch die Feinde der Homöopathie sagen, der Verblichene sei das Opfer dieser Heilmethode geworden, so sei den Gegnern nur kurz erwiedert: „daß sie das Wesentliche dieses Heilprincips in seiner innern Wirkung nicht kennen und kennen wollen, und daß der Verklärte in Folge seiner Berufspflichten starb. Sein Geist schwebt verklärt in den höheren Regionen. Sanft ruhe seine Asche. **VIII.**

Bekanntmachungen.

[2118] Für die so vielfachen Beweise wärmster Theilnahme bei dem Ableben des Oberbürgermeister **Demiani** unsern heißesten Dank.
Görlitz, den 8. Juli 1846. **Die Hinterbliebenen.**

[2050] Für die bewiesene allgemeine Theilnahme aller Verwandten, Freunde und Bekannten beim Begräbniß meines verstorbenen Gemahls, des Herrn **Friedrich Wilhelm Heinrich Gottlieb von Flotow,** Hauptmann a. D., sage ich meinen innigsten Dank und wünsche nichts mehr, als daß solcher harten Schicksalsprüfungen, wie mir geworden, ein Jeder enthoben werde.
Görlitz, den 7. Juli 1846. **Amalia** verwittwete **von Flotow,** geb. Sohr.

[2049] **Nachruf**
am Grabe meines geliebten Freundes, des Herrn **Dr. Melchior,**
gestorben den 28. Juni 1846 zu Niesky,
von seinem Freunde A. S.....

Schlaf sanft, Du Guter, nach überstand'nen Schmerzen,
Schlaf' wohl, von Gottes Aug' bewacht!
Du schiedst von hier, doch nicht aus meinem Herzen,
Von mir wird werden Deiner stets gedacht.
Der Himmel nahm Dich auf in seine Räume,
Den Engelschaaren wurdest Du vereint,
Verwirklicht sind nun Deine Erdenträume
In jenem Land, wo nie ein Auge weint.
Leb' wohl! in jenen lichten Höhen,
Da werden wir uns dereinst wiedersehen.

[1997] **Kapitalien** von 2000 bis 12,000 Rthlr. sind gegen sichere Hypotheken sofort zur Ausleihung und ein sehr vortheilhaft gelegener Stadtgarten zum Ankauf nachzuweisen am Obermarkt im Hause des Kürschnermeister Herrn Lehmann No. 130., zwei Treppen hoch.

[2060] **500—1000** Rthlr. sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Anzeigers.

[2079] **Gelder** liegen zur Ausleihung, und **Grundstücke** empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent **Stiller,** Nikolaistraße No. 292., Vorderhaus, 12 Stufen.

[2080] **200** Rthlr., **150** Rthlr., so wie noch verschiedene Posten Mündelgelder sind gegen sichere Hypotheken zu verleihen. In der Expedition d. Bl. nähere Nachweisung.

[2119] **700** bis **800** Rthlr. auf ländliche Grundstücke gegen sichere Hypothek liegen von jetzt an sogleich auszuleihen. Das Nähere ist auf dem Obermarkte No. 22. parterre zu erfahren.

[2107] **Pfandbriefe** und **Staatsschuldscheine** kauft und verkauft zu jeder Zeit, so wie **Gelder** in verschiedenen Posten zu 4% liegen zur sofortigen Ausleihung bereit, jedoch nur gegen gute Versicherung, Webergasse No. 406. beim Commissionair **Schubert.**

[2082] **Auction.**

Sonntag den 19. und folgenden Sonntag, den 26. Juli, Nachmittag von 3 Uhr ab, sollen in No. 898. der Bautzener Straße neben dem Gasthofe zur Stadt Leipzig verschiedene Haus- und landwirthschaftliche Geräthschaften, bestehend in 1 Erntewagen mit Zubehör, 2 Krimmereggen, 1 Wurfmaschine, 2 Wäschrollen, 1 guten Fortepiano, 1 Sopha, 1 dergl. Gestelle, Tischen, Schränken, Spiegeln, Bettstellen, Laden, 1 Wanduhr, 1 Hobelbank mit Tischler-Handwerkszeug, 1 eisernen Ofen und vielen andern Sachen, meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner,** Auct.

[2081] **Auction.** Kommenden Montag den 13. d. M., früh von 8 Uhr ab, sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in Sophas mit Sprungfedern, Kleider- und Wirthschafts-Schränken, Tischen, Rohr- und Polsterstühlen, 3 Glasschränken, in einen Verkaufsladen passend, 1 Ladentisch, 1 Spiegel, 1 Hausthüre, 6 Glasfenstern, 1 Hobelbank, verschiedenen Schnittwaaren, vielen Kleidungsstücken, Stiefeln und andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung verkauft werden. **Wießner,** Auct.

[2053] Wegen vorhabender Wirthschafts=Veränderung bin ich gesonnen, die mir von meinem Verpächter käuflich zum Eigenthum überlassenen Viehstämme an Schafen und Nutzrindvieh gegen Meistgebot bei sofortiger Bezahlung in Preuß. Cour. zu veräußern, und habe hierzu, und zwar vorerst zur Versteigerung des Rindviehes, einen Bietungstermin auf den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Wirthschaftshofe anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß das Rindvieh ein Gemisch von Schweizer=, Oldenburger= und Land=Race ist. In Betreff der zu verkaufenden Schafheerde werde ich, falls sich ein Verkauf aus freier Hand im Ganzen oder parthienweise nicht bewerkstelligen läßt, später einen Auctionstermin bekannt machen.

August,
Gutspachter in Nieder=Moys.

[1937] **Haus=Verkauf.**

Die unterzeichneten Erben beabsichtigen, das an der Kirchgasse sub No. 16. zu Marklissa belegene, 3 Stock hohe, durchweg massiv gebaute Wohnhaus, worin sich 5 große und 2 kleine Wohnstuben, 3 Alkoven, geräumige Küche, Gewölbe, Keller, 2 Böden mit Kammern befinden und zu welchem ein massiver Pferdestall für 2 Pferde, nebst den nöthigen Holzremisen gehören, meistbietend auf

den 12. Juli c. Nachmittags

in loco zu verkaufen. Die Bedingungen liegen in dem zu verkaufenden Hause zur Ansicht bereit und wird nur noch bemerkt, daß die Hälfte des Kaufgeldes, nach Belieben des Käufers, demselben zur ersten Hypothek gegen 4 pro Cent Zinsen kreditirt werden soll.

Ein Schreibsekretair, Speise= und Kleiderschränke, ein Sopha, eiserner Kessel, ein Paar Fossigleitern und ein Spazierschlitten nebst mehreren andern, in die Wirthschaft gehörenden Gegenständen können bald und billig gekauft werden.

Marklissa, den 19. Juni 1846. Die Färber **Lehmann**schen Erben.

[1970] **Knochen=Mehl=Verkauf.**

Ich zeige dem landwirthschaftlichen Publiko hierdurch ergebenst an, daß für dieses Jahr wieder eine Quantität Mehl von guter Qualität zu bekommen ist. Dasselbe besteht aus zwei Sorten, fein gemahlenem und gestampftem, welches sowohl nach Centnern als in Tonnen zu bekommen ist. Wegen der Reellität des Mehls kann ich mich nur auf das Zeugniß meiner früheren Abnehmer berufen.

Berna bei Schönberg, den 25. Juni 1846. **Lochmann,**
Rustikal= und Mühlen=Besitzer.

[1974] **Bekanntmachung.**

Zu Weissenberg in der sächsischen Oberlausitz steht das dem verstorbenen Handelsmann Herrn Carl Daniel Petschke daselbst gehörig gewesene, wegen der darin befindlichen Niederlagsbehältnisse zu einem Handelsgeschäft sich besonders eignende Wohnhaus No. 2. des Brd.=Cat., in welchem bisher ein nicht unbedeutender Materialien= und Schnittwaarenhandel betrieben worden, nebst dazu gehörigem schönen Obst= und Grasegarten, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich deshalb zu melden bei der Eigenthümerin **Henriette** verw. **Petschke** in Weissenberg.

[2051] **Aecht ungarischen Speck**

von vorzüglicher Güte und Wohlgeschmack, so wie dergl. **Schinken** und **Rauchfleisch** empfiehlt zu geneigter Abnahme und angemessenen billigen Preisen in einem reichhaltigen Lager

Görlitz, den 2. Juli 1846. **Ernst Prasse,** Wurstfabrikant unter den Hirschläuben.

[2052] Das Dominium zu Nieder=Moys bei Görlitz beabsichtigt, die zu demselben gehörigen Allodial=Ländereien an Aeckern und Wiesen in Parzellen von beliebiger Größe zu dismembriren. Sämmtliche Grundstücke sind an der von Görlitz nach Seidenberg führenden Chaussee und nahe dem Dorfe belegen, und eignen sich dieserhalb ganz besonders zu Errichtung für sich bestehender Wirthschaften, zu denen Acker und Wiese in gehörigem Verhältniß gegeben werden kann. Außerdem beabsichtigt genanntes Dominium den Verkauf der ebenfalls zum Allodium gehörigen Schankwirthschafts=Gebäude mit der darauf ruhenden Branntweinschank=Gerechtigkeit, wozu ein Areal von circa 20 Morgen Feld und 10 bis 12 Morgen Wiese, Beides um das Gehöfte belegen, gegeben werden sollen. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem dazu beauftragten Gutspachter **August** in Nieder=Moys.

[1966] **Bretter=Verkauf.**

Bei dem Dominium Mittel=Langenöls liegen von jetzt ab eine bedeutende Auswahl kieferner und fichtene Bretter und Pfosten von jeder Stärke zum Verkauf, und haben sich Kauflustige direkt an dasselbe zu wenden. **Mittel=Langenöls** bei Lauban, den 16. Juni 1846.

[2061] Kommenden Sonnabend, als den 11. Juli, wird Hafer=Bundstroh zum Verkauf auf den Heumarkt am Frauenthor bringen, à Bund 1 Sgr. 6 Pf.,

Exner aus Deutschossig.

[2062] Ein Billard steht wegen eingetretener Umstände um billigen Preis zu verkaufen in No. 62. auf dem Fischmarkte.

[2063] Ein Positiv in Form eines Tisches, passend in eine Schule, steht billig zu verkaufen in No. 62. auf dem Fischmarkte.

[2064] **Schüttenstroh** ist zu verkaufen in der weißen Mauer.

[2065] In der Wurstgasse No. 180. wird ein Lachtauben=Paar mit 2 Jungen nebst Bauer sehr billig verkauft.

Die Eisen=, Stahl= und Messingwaaren=Handlung

von

[2066] **Julius Krummel**

empfiehlt hierdurch ihr auf's Neue ganz vollständig assortirtes Waarenlager aller Gattungen von Guß=Waaren, engl. und deutschen Werkzeugen, Wirthschafts= und Landwirthschafts=Gegenständen, als auch Schlosser=Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

[2083] Zwei alte Ladentafeln und alte Kisten stehen zum Verkauf bei

Franz Xaver Himer, Neißstraße.

[2084] Ein tafelförmiges, noch gut gehaltenes Fortepiano wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Brüderstraße No. 139.

[2085] Neue englische **Matjes=Heringe** empfing und verkauft billigst

Joh. Sam. Schmidt am Untermarkt.

[2067] **Geschäfts=Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in hiesiger Neißvorstadt, Obergasse No. 714. ein **Material=Waaren=Geschäft**, was ich einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mit der Bitte um gütige Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

Es wird mein eifriges Bemühen sein, mir durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Görlitz, den 9. Juli 1846. **Bernhard Brauer.**

[1885] Nahe am Obermarkte steht ein massives Haus mit Garten und massiven Hintergebäuden aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

[2120] **Neue Heringe, Sardines à l'huile**

frischer Sendung offerirt billigst **C. W. Wiesner.**

[2087] **Hamburger Schiffs=Zwieback**

zu kalter Schaale offerirt **Julius Eiffler.**

[2124] Zwei ausrangirte Kutschenpferde stehen beim Dom. **Cunnersdorf** zum Verkauf.

[2088] **Fliegenwasser und Fliegenleim**

empfiehlt **Julius Eiffler.**

[2093] In No. 566. ist ein Wäschschrank, ein Marktkasten und ein Ofenfuß im besten Zustande zu verkaufen.

[1980] Durch die **Meubles= und Polsterwaaren=Fabrik** von **C. Donat** in Görlitz, Langengasse No. 186., werden Meubles=Transportfuhren auf wohleingerichteten Meubleswagen übernommen und nach allen Gegenden gut und sicher befördert.

[2071] Federbetten sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2108] Fünf Morgen Acker, nicht über eine halbe Stunde von Görlitz entfernt, werden nach der diesjährigen Ernte zu pachten gesucht. Den Pächter weiset die Expedition d. Bl. nach.

[2000] Mein gut sortirtes, jetzt aber noch bedeutend verstärktes Lager von gut abgelagerten **ächten Havanna=, Bremer, Hamburger und inländischen Cigarren,** so wie auch alten, wurmstichigen **Varinas=Canaster** in Blättern und Rollen, **Portorico** in Rollen und verschiedene geschnittene Tabake, beehre ich mich den Herren Rauchern hierdurch mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich, nur auf schöne und gute Waare haltend, sowohl im Ganzen als im Einzelnen die möglichst billigsten Preise stelle.

Auch erhielt so eben ganz frisch:

Rawiczer holländ. Ressing, Pariser in 3 Sorten, **Robillard** in 2 Sorten, Pariser Rapé, **Tabac de France**, Virginie in 2 Sorten, Macuba.

Ferner aus einer anerkannt guten Fabrik:

Weinmostrich, mild und scharf in 4 Sorten; Düsseldorfer, mild, scharf und naturell in 4 Sorten; englischen Mostrich; französischen in Krucken von 6 und 10 sgr.

Görlitz, den 30. Juni 1846. **Oswald Becker.**

[2113] **Wohnungs=Veränderung.**

Daß ich mein bisher im Gasthause zur Stadt Berlin hierselbst befindliches wohlassortirtes Lager Schwarzwälder Wanduhren von dort nach dem Hause des Herrn Schneidermeister Hey (Breitegassen=Ecke No. 110.) verlegt habe, und mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen wie bisher befasse, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 9. Juli 1846. **Jacob Fleig.**

[2072] **Logis=Veränderung.** Daß ich von jetzt ab nicht mehr Brüderstraße No. 17., sondern Unter=Langengasse No. 149. wohne, zeige ich ergebenst an mit der Bitte, mich mit Aufträgen in **Firmaschreiben**, große oder kleine, auf Mauer, Holz, Blech und Leinwand gütigst zu beehren, wofür ich stets gute Arbeit und solide Bedienung verspreche. **G. Schirach**, Firmaschreiber.

Unter=Langengasse No. 149.

[2110] **Anzeige.**

Unsern geehrtesten Kunden der Stadt und Umgegend beehren wir uns bekannt zu machen, daß wir den Laden im Hirsch in der Neißgasse nicht mehr besitzen, sondern in der Petersgasse in unserm eignen Hause einen Laden eröffnet haben, und empfehlen uns mit allen Sorten feiner, wohlschmeckender Gemüse, als: verschiedenen Sorten Perlgräupchen, starkem und feinen Wiener Gries, mehreren Sorten Haidegries, gutem polnischen Hirse, Erbsen, Bohnen, Linsen, Mohn, weiß und blau, gutem gebackenen Obst und noch in unser Geschäft gehörigen verschiedenen Produkten. Da wir billige Preise stellen können, so hoffen wir auf reichliche Abnahme und versprechen freundliche und pünktliche Bedienung.

Auch haben wir vorzüglich wohlschmeckende gebackene türkische Katharinen=Pflaumen erhalten.

Die Gebr. Liebus, Victualienhändler.

in der Petersgasse in Görlitz.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 27. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 9. Juli 1846.

[2105] Bier=Abzug in der Schönhof=Brauerei.
Sonnabend den 11. Juli Gerstenbier. Dienstag den 14. Weizenbier.
Donnerstag den 16. Gerstenbier.

[2104] Bier=Abzüge in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.
Sonnabend den 11. Juli Gerstenweißbier. Dienstag den 14. Weizenbier.
Donnerstag den 16. Gerstenbraunbier.

[2106] Bier=Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.
Donnerstag den 9. Juli Weizenbier. Sonnabend den 11. Gerstenbier.

[2094] Zum **Tanzunterricht** im Gasthofe zum Kronprinz ladet wieder ergebenst ein
F. Tietze, conc. Tanzlehrer.

[2068] **Wohnungs=Veränderung.**
Daß ich von jetzt an nicht mehr in der Nicolaigasse, sondern in der Langen= und Apothekergassen=Ecke im Hinterhause der Madame Theurich wohne, zeige hiermit meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an und bitte zugleich, mich wie früher auch hier mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.
F. A. Neumann, Buchbinder.

[2109] Allen meinen Kunden, Gönnern und Freunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem Handwerk, sondern in der Fleischergasse bei der Frau Kisella wohne, mit der Bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.
Fr. Schneider, Schneidermeister.

[2086] Einem verehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von dem Rademarkt No. 431. nach der Jakobsgasse No. 853. verlegt habe, und bitte ich, mich auch in meinem neuen Lokal mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.
R. Blanck, Töpfermeister.

[2095] Donnerstag den 25. Juni ist auf dem Fischmarkte ein Schirm stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertions=Gebühren wiedererhalten Sommergasse No. 809.

[2126] Am vergangenen Sonntage ist in den neuen Anlagen bis auf die Obermühlberge ein schwarzes Tuch verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben eine angemessene Belohnung untere Langengasse No. 230.

[2123] Ein Zimmermannshandbeil ist mir in der Jüdengasse bei dem Hausbesitzer Neubauer abhanden gekommen, daher ich vor dessen Ankauf warne.
Görlitz, den 8. Juli 1846.
Zimmermann **Jakob**,
wohnhaft vor dem Niederthore.

[2122] Am 6. d. M. hat sich von Schönberg nach Görlitz ein fremder Schafhund zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder zurückerhalten in Görlitz No. 77. bei Zieschang.

[2115] Es ist am Montage den 6. d. M. ein grauer Hund mittler Statur mit langer Ruthe zwischen Hennersdorf und Görlitz entlaufen. Der, welchem er zugelaufen ist, wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung bei Herrn Strohbach zur Stadt Prag abzugeben.

[2026] Einige Verkaufslokale, eine Wohnung mit möglichsten Bequemlichkeiten sind eingetretener störender Verhältnisse wegen sofort anderweits zu vermiethen. Näheres Steinstraße No. 24., 1 Treppe hoch.

[2073] In No. 160. der Langengasse ist eine Stube mit Stubenkammer, eine Stiege hoch vorn heraus, an zwei oder drei Gymnasiasten zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen; ferner eine desgleichen zwei Stiegen hoch.

[1947] Eine ausmeublirte Stube ist von jetzt ab zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[2069] Nonnengasse No. 81 c. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und zum 1. Aug. zu beziehen.

[2056] Eine kleine Stube parterre mit oder ohne Meubles ist zu Michaeli zu vermiethen, Handwerk No. 393.

[2055] **Untermarkt No. 321.**
ist ein Laden mit Ladenstube, Logis, Niederlagen und allem Beigelaß zu vermiethen.

[2070] Eine Stube mit Stubenkammer, wo möglich in der obern Stadt, wird von ein paar ruhigen, ordnungsliebenden Leuten zu miethen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

[2089] In No. 265. am Untermarkt ist ein Laden zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[2090] In dem Hause No. 261. in der unteren Langengasse ist ein Logis von mehreren durch einander gehenden Stuben zu vermiethen und das Nähere darüber zu erfragen im Gasthofe zum blauen Hecht.

[2091] In No. 106. (Obermarkt) ist eine meublirte Stube von 1 oder 2 ledigen Herren zum 1. Aug. zu beziehen.

[2092] Langengasse No. 175. stehen zwei Laden zu vermiethen (Sonnenseite).

[2111] Im Wilhelmsbade ist eine Stube nebst Stubenkammer mit oder ohne Meubles wo möglich an eine einzelne Person zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[2112] In der Ober-Langengasse No. 188. ist eine Stube für einen einzelnen Herrn mit Meubles zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[2114] Ein Logis nebst allem erforderlichen Zubehör, sehr passend für einen Bäcker oder Tischler, ist in Leschwitz zu vermiethen. Das Nähere No. 387. auf dem Handwerk in Görlitz.

[2121] Eine Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. **Kaski** am Rabenthor.

[2059] **Dank und Lebewohl.**

Im Begriffe, die hiesige Gegend und den Ort meines bisherigen Aufenthalts und langjährigen Wirkens zu verlassen, und nicht im Stande, allen den vielen hochverehrten Gönnern, Geschäfts- und andern Freunden, welche mich durch ihr Wohlwollen und Vertrauen, ihre Freundschaft, Güte und Nachsicht beglückten, persönlich meinen Dank auszusprechen und der Fortdauer ihres Wohlwollens mich zu empfehlen, wähle ich hierzu den Weg der Oeffentlichkeit, welchen mir dieses Blatt bietet, um so mehr, als ich nicht blos einer Form genügen will, vielmehr mein übervolles Herz mich drängt, öffentlich anzuerkennen und auszusprechen, welcher edlen Humanität und großen Menschenfreundlichkeit Seitens der städtischen Behörden, Eines Hochwohllöblichen Magistrats und Einer Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, ich mich als Pächterin der Glasfabrik Rauscha, welchen beglückenden und aufrichtenden Vertrauens, welcher Güte und Nachsicht ich mich jederzeit von so vielen Geschäfts- und andern Freunden zu erfreuen gehabt habe! — Gewiß ist es das Gefühl dieses Bewußtseins und des Bewußtseins, daß auch ich jederzeit mich eifrigst und unablässig bemüht habe, mich solcher Gunst, solchen Vertrauens, solcher Güte werth und dankbar zu zeigen, welches mir den Schmerz des Scheidens aus einer mir so werth und theuer gewordenen Gegend, aus einem Kreise so edler Behörden und Menschenfreunde, von dem Orte, der meine Freuden, wie meine Leiden und meinen Kummer gebar, mein Glück begründete und meine Thränen während meines vielbewegten Lebens sah, von der Stätte, welche mir unvergeßliche Verlorene birgt, — einigermaßen erleichtert. Allen, allen den Behörden, wie den Einzelnen, welche mich durch ihre Gunst und Freundschaft, ihr Wohlwollen und Vertrauen in amtlicher, geschäftlicher und geselliger Beziehung beglückt haben, widme ich meinen innigsten, wärmsten Dank, empfehle ich mich zu fernerem, geneigten Wohlwollen, sage ich mein herzlichstes Lebewohl und bitte Sie, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Glasfabrik Rauscha, den 1. Juli 1846. Verwittw. **Schulze**, geb. Wolf.

[2096] **Danksagung.**

Für die mir gestern Abend zu Theil gewordene rühmliche Hülfleistung bei dem hieselbst stattgehabten Brandunglücke, welches auch meine Habe zu vernichten drohte, sage ich den löblichen Gemeindegliedern von Zodel, Ober-Neundorf u. s. w. hierdurch meinen innigsten Dank mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott einen Jeden vor ähnlicher Gefahr bewahren möge.

Nieder-Ludwigsdorf, den 7. Juli 1846. **Schulze**, Ortsrichter.

[2048] **Arbeiter finden noch Beschäftigung und können sich melden bei den Schachtmeistern auf der Bahn zwischen Chemnitz und Mitweida von No. 282. bis 330.**

[1909] **Für den Garten zu Krischa**
wird ein gewandter **Gartenknecht** gesucht, der sofort antreten kann.

[2054] Ein junger Mensch, mit den nöthigen Kenntnissen und aus achtbarer Familie, kann in unsre Handlung sofort als Lehrling eintreten.
Bunzlau. **A. Hampel & Comp.**

[2074] Ein ehrliches und reinliches, ordnungsliebendes Mädchen, welches Talent und Lust zu abwechselnd mühsamen weiblichen Arbeiten hat, findet ein ausdauernd lohnendes Unterkommen. Bei wem? ist in der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

[2077] In No. 26. des Anz. ist ein thatsächlich entstellender und mehre ehrenwerthe Mitglieder des hiesigen Enthaltsamkeits-Vereins böswillig verunglimpfender Bericht über eine Wanderung enthalten, welche dieselben, um als Sänger an der Monatsfeier des gleichen Vereins in Ludwigsdorf Theil zu nehmen, dorthin unternommen hatten. Unter fröhlichem Gesange von Mäßigkeitsliedern wanderten sie hin und zurück, setzten auch ihren Gesang bei einem Glase Bier in dortigem Wirthshause fort, ohne irgend wahrzunehmen, daß Einer der dort anwesenden Gäste an ihrer harmlosen Fröhlichkeit Anstoß genommen hätte; vielmehr fanden sie bei Allen die freundlichste Theilnahme. Wie konnte es auch anders sein, da sie als nüchterne und anständige Männer, von dem Wunsche beseelt, durch den Gesang „guter und lieblicher Lieder" einer guten Sache da, wo sie eben waren, zu dienen, nichts trieben, was irgend Jemanden stören und verletzen konnte, der nicht etwa ein ergrimmter Feind solcher Gesänge ist, worin Mäßigkeit und Nüchternheit gepriesen und dem Branntwein der Krieg erklärt wird? Durften sie daher wohl erwarten, daß hinterher ein so herzloser Angriff ihr liebreiches Unternehmen mit dem Gifte der Verläumdung bespritzen werde? Wieder ein Beweis, wie die Liebe zum Branntwein Manche nicht blos leiblich, nein! an Herz und Seele verdorben und — vergiftet hat.

[2057] Indem ich Denen, welche mit mir in literarischem oder anderem Connex stehen, freundlichst anzeige, daß ich seit dem 1. Juli beim Herrn Wundarzt Görner, Breitestraße No. 122., wohne, verwahre mich andererseits gegen alle und jede zudringliche Hausbettelei, persönliche und briefliche, mit dem Vermerken, daß ich dergleichen Individuen bei der betreffenden Behörde werde anzuzeigen wissen.
Görlitz, den 8. Juli 1846. **Jancke.**

[2058] **In Sachen der „Fama".**
Mit Bezugnahme auf die Replique in No. 26. gedachten Blattes sehe ich mich zu der classischen Bemerkung veranlaßt:

Si tacuisses, rectius fecisses.
Die Waffen ruhn,
Des Krieges Stürme schweigen;
Drum fahre wohl adiö,
Herr Redacteur in re.

Görlitz, den 9. Juli 1846. **Jancke.**

[2125] Es sind jetzt von den bei mir früher in Arbeit gestandenen Mädchen A. H....e und A. R....ck, welche Letztere wegen Diebstahl von mir entlassen wurde, bei mehreren Personen hiesigen Orts verschiedene Waaren auf meinen Namen ohne Bezahlung entnommen worden.
Schon früher habe ich es zur allgemeinen Kenntniß gebracht, Niemandem auf meinen Namen ohne Zahlung etwas verabfolgen zu lassen, weil ich dafür jetzt wie früher keinen Erfolg leiste.
Görlitz, den 7. Juli 1846. **C. Wirth.**

[2101] **Sonntag, als den 12. d. M., Nachmittag ½4 Uhr, wird vom Stadt-Musikchor im Garten der Societät großes Instrumental-Concert gegeben werden, wozu ergebenst einladet**
E. Held, Pächter der Societät.

[2100] Freitag den 10. d. M. ladet zum **Wurstschmaus** ganz ergebenst ein
August Schander, „zur Erholung" in Biesnitz.



Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit meiner Gesellschaft **Donnerstag den 9. Juli c.** und **Freitag den 10. Juli eine große Vorstellung**, bestehend in englischen, grotesken, athletischen, herkulischen, akrobatischen und unbrennbaren Feuer-Künsten, zu geben die Ehre haben werde, mit dem Versprechen, nicht etwa mit gewöhnlichen Leistungen aufzuwarten, sondern das hochverehrte Publikum durch neue, noch nie da gewesene, überraschende Stücke in Erstaunen setzen werde.

Donnerstag Kasseneröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr; Freitag Kassen-Eröffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr. **Entrée à Person 2½ Sgr.**

Die Vorstellung findet statt mit Begleitung der Musik. Der Schauplatz ist im Societätsgarten, das Etablissement für jeden Kunstfreund geöffnet. Nur zwei Darstellungen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

[2116] **Matthias Borg,**
herkulischer Künstler aus Lyon.

[2117] **Ergebenste Einladung.**

Zu dem auf künftigen Sonntag, den 12. d. M., **im Wilhelmsbade** von 4—6 Uhr stattfindenden **Garten-Concert,** so wie nachherigen **Tanzvergnügen** von 6 Uhr ab, in dem neu gemalten Saale, wird Ein hohes Publikum und verehrl. Militair-Corps ganz ergebenst eingeladen.

Entrée zum Concert à Person 1 Sgr. 3 Pf., zum Tanzvergnügen zwar auch 1 Sgr. 3 Pf. à Person, wofür aber für 1 Sgr. an Speise oder Trank verabreicht wird.

Ebenso findet den Montag darauf Tanzmusik statt.

Um recht zahlreichen, gütigen Besuch wird ergebenst gebeten und wird für Speisen und Getränke bestens gesorgt sein.

[2075] Unterzeichneter macht bekannt, daß künftigen Sonntag, den 12. Juli, vollstimmige Tanzmusik gehalten wird. Für gute Speisen und Getränke, so wie guten Kuchen wird bestens gesorgt sein.

Herzig in Rauschwalde.

[2102] Kommenden Freitag ladet zum Gänseschieben ergebenst ein **F. Knitter.**

[2099] Nächsten Sonntag findet auf des Unterzeichneten Saale **Tanzmusik,** Montags darauf von Punkt 5 Uhr ab großes **Instrumental-Concert** vom hiesigen Stadt-Musikchor, dann darauf **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet

Strohbach zur Stadt Prag.

[2103] Sonntag den 12. Juli ladet zur Tanzmusik ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

F. Knitter.

[2097] Alle Wochen 4 Mal Gelegenheit nach **Bautzen** bei **Pienckert** in der Steingasse.

[2098] Alle Tage Gelegenheit nach Bautzen beim Lohnkutscher **Berger** im Gasth. z. gold. Krone.

2078] Bei **E. Sachse** in **Görlitz** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Norwegische Kirche zu Brückeberg im Riesengebirge.
Ein Kunstblatt in lithographischem Buntdruck.
Preis 1 Rthlr.